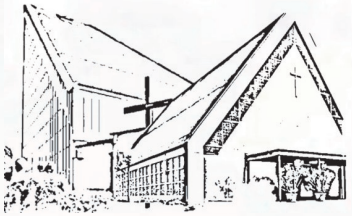
miteinander

Pfarrbrief



Frühjahr - Ostern 2020

Bitte wählen gehen!

15. Jahrgang - Ausgabe Ostern 2020 - Kath. Pfarrgemeinde Winterbach-Weiler in der Seelsorgeeinheit Rems-Mitte

Seite 3
Vorwort

Seite 5
Himmel - Hölle - Fegefeuer
Was wir vom Mittelalter lernen können

Seite 9
KGR-Wahl
Vorstellung der Bewerber und Bewerberinnen

Seite15
Firmung 2020

Seite 17
Organspende

Seite 18
Rückblick Kirchenkonzert

Seite 19
Gesichter der Gemeinde

Seite 21
Neue Homepage

Seite 23
Kolpingsfamilie

Seite 24
Faire Gemeinde

Seite 26
Kindergarten St. Franziskus

Seite 27
Rohrsanierung

Liebe Gemeinde!

Wenige Tage nach dem Erscheinen des Pfarrbriefes finden am 22. März 2020 in der gesamten Diözese Rottenburg-Stuttgart die Wahlen zum Kirchengemeinderat statt.

Es ist sehr erfreulich, dass sich für die Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt in Winterbach und Weiler genügend Gemeindemitglieder bereit erklärt haben zu kandidieren. Denn Gemeinde wird durch das vielfältige Engagement zahlreicher Personen geprägt. Ein wichtiges Zeichen der Unterstützung ist dabei die Beteiligung bei der Kirchengemeinderatswahl.

Ich lade Sie daher ganz persönlich ein, bei der Wahl Ihre Stimme abzugeben.

Als Gemeinde sind wir miteinander auf dem Weg und wie es ein bekanntes Sprichwort sagt, entsteht der Weg im Gehen. So wird der neu gewählte Kirchengemeinderat in den nächsten fünf Jahren vor zahlreichen Fragen und Herausforderungen stehen, wie der Weg als Gemeinde und Kirche in Weiler und Winterbach gestaltet wird. Neben zahlreichen organisatorischen und praktischen Fragen wird es entscheidend sein, wie wir uns als Christen in die Gesellschaft einbringen und die frohe Botschaft des Evangeliums glaubwürdig bezeugen.

In der Zeit nach Ostern standen die Jünger Jesu ebenfalls vor der Frage, wie es weitergeht. Auch sie mussten ihren Weg finden und wie es die Apostelgeschichte bezeugt, war dies für sie als „Anhänger des neuen Weges“ (Apg 9, 2) nicht immer einfach. Grundlegend war dabei jedoch die Motivation, die eigene Erfahrung des Glaubens und der Begegnung mit Jesus weiterzugeben und die frohe Botschaft Jesu zu verkünden. In besonderer Weise war hierfür das Wirken des Apostels Paulus entscheidend. So bildeten sich nach und nach in verschiedensten Orten und

Städten christliche Gemeinden. Diese Entwicklung beschreibt die Bibel mit folgenden Worten: „So wurde für den Herrn eine beträchtliche Zahl hinzugewonnen. In Antiochia wirkten sie ein volles Jahr in der Gemeinde und unterrichteten eine große Zahl von Menschen. In Antiochia nannte man die Jünger zum ersten Mal Christen.“ (Apostelgeschichte 11, 26).

Von der Botschaft Jesu angesprochen zu sein, wird zum Kennzeichen der Gemeinden. Ohne glaubwürdige Boten und Zeugen wäre nach Tod und Auferstehung Jesu sein Leben und Wirken in Vergessenheit geraten. Somit ist es nun heute wie damals entscheidend, den Weg als Jüngerin und Jesu weiterzugehen und die Frohbotschaft Jesu mitten im Alltag, in der Gemeinde und darüber hinaus zu leben und zu bezeugen. Auf diesem Weg möge uns der Segen Gottes begleiten.

Ihr Pfarrer Wolfgang Kessler

Foto: privat

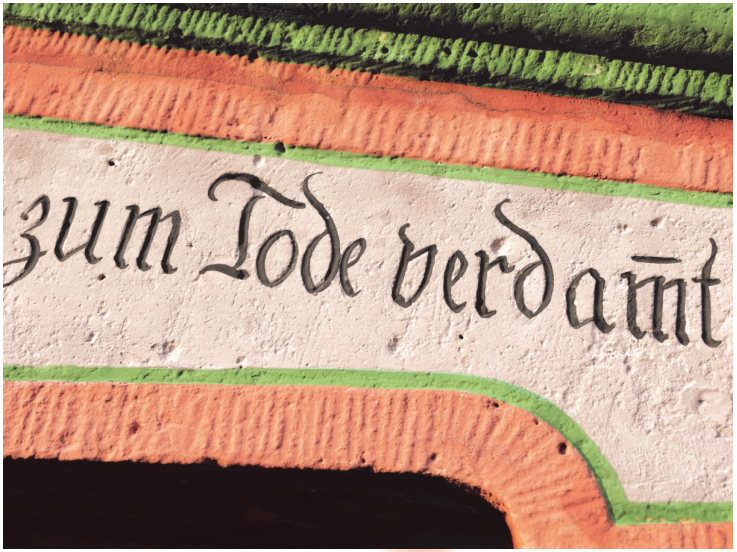
Fastenzeit

Montag fasten
dienstags auch fasten
Mittwoch fasten
und Donnerstag fasten
freitags sowieso
am Samstag wird auch gefastet
vierzig Tage Fastenzeit
aber sonntags nie
Sonntag ist Feiertag
Sonntag ist

Text: Anton Marian, Pfarrbriefservice.de

Himmel – Hölle – Fegefeuer
Was wir vom Mittelalter lernen können

Gekürzte Fassung eines Vortrags von Pfarrervikar Patrick Stauß im ev. Gemeindehaus Winterbach



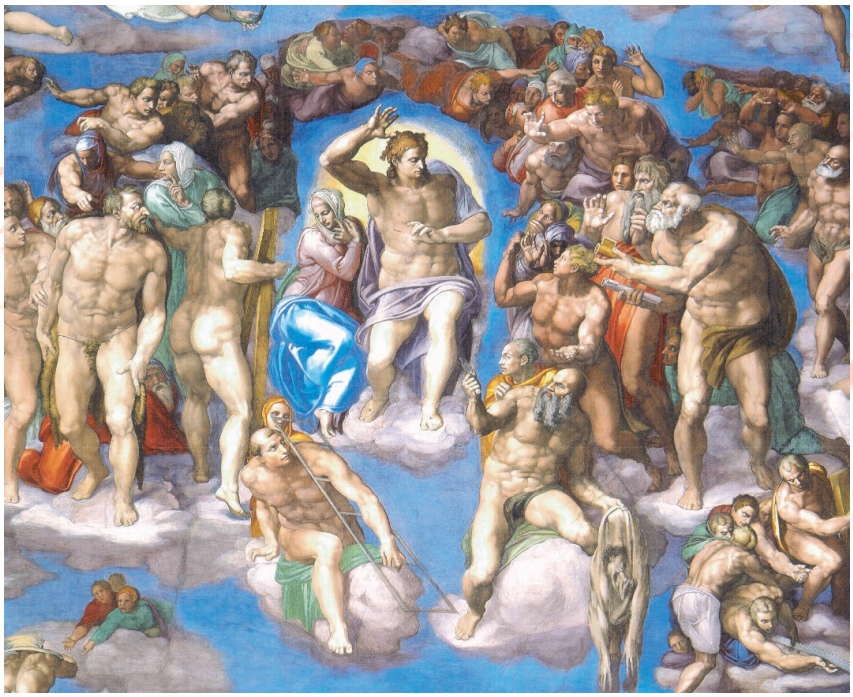
Es gibt viele populäre Irrtümer und Vorurteile über das Mittelalter. So wird geglaubt, die Menschen hätten die Erde damals für eine Scheibe gehalten, was sogar von Bildern in Psalmengebetsbüchern widerlegt wird. Auch die Hexenverfolgung ist eher der frühen Neuzeit zuzurechnen. Dennoch wird das Mittelalter häufig mit grassierendem Aberglauben, verbreiteter Unvernunft und brutaler Gewalt in Verbindung gebracht. Diese Wertung stammt schon aus dem 15. und 16. Jahrhundert, als die Philosophen und Künstler sich bewusst wieder der Antike als Vorbild zuwandten und die seitherigen Entwicklungen als „Zwischenzeit“ betrachteten. Dies führte – und führt bis heute – dazu, dass „mittelalterlich“ weniger eine Beschreibung, sondern mehr eine Wertung darstellt. „Mittelalterliche Methoden“ oder ein „mittelalterliches Weltbild“ werden in Politik, Gesellschaft und sogar in kirchlichen Debatten als kritische Wertung aktueller Denkweisen oder Strukturen genutzt, selbst wenn diese gar nichts mit dem Mittelalter zu tun haben.

Das späte Mittelalter wurde von verschiedenen Krisen geprägt. Am wichtigsten dürfte der „Schwarze Tod“, die Pestwelle zwischen 1346 und 1356, gewesen sein. Die Historiker sind sich nicht ganz einig, wie viele Menschen der Pandemie zum Opfer fielen, aber es wird vermutet, dass es bis zu einem Drittel der europäischen Bevölkerung gewesen sein dürfte, in einigen Regionen sogar noch mehr. Man kann sich vorstellen, dass diese Konfrontation mit dem allgegenwärtigen Tod die Menschen prägte, verunsicherte und veränderte – nicht anders, als es heute der Fall wäre.

Viele verschiedene geistliche Bewegungen entstanden. Auch eine schon im frühen Mittelalter nachweisbare Vorstellung verstärkte sich, die auf einen Gedanken des Heiligen Paulus Bezug nahm: „Das Werk eines jeden

wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn, doch brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch“ (1 Kor 3,13-15) .

Die Lehre vom „Purgatorium“, im Deutschen oft Fegefeuer genannt, scheint den Menschen des späten Mittelalters eine gewisse Hoffnung gegeben haben – ganz im Gegensatz zu den Bildern, die wir bei dem Wort im Kopf haben. Es ging darum, was mit Menschen geschah, die kein wirklich schlechtes Leben geführt und an Jesus geglaubt hatten, aber starben, ohne mit allem versöhnt zu sein. Vielleicht hatten sie Unrecht getan, ohne es wiedergutmachen zu können, ja ohne um Verzeihung gebeten zu haben. Meist versuchte man diese „Altlasten“ in den Sterbesakramenten Gott anzuvertrauen, aber die Pandemie des „Schwarzen Todes“ zeigte deutlich, dass niemand sich darauf verlassen konnte, bewusst Abschied nehmen zu können. Was geschah dann? Erlöste Gott einen durch den Glauben? Aber wäre das nicht ein Unrecht an denen, die verletzt oder geschädigt worden waren?



Michelangelo, Jüngstes Gericht, 1534-1541
Rom, Città del Vaticano, Sixtinische Kapelle / Detail

Das Purgatorium, der Reinigungsort, erschien vielen Menschen des späten Mittelalters als eine befriedigende Lösung. Es war – anders als wir es uns häufig vorstellen – nicht der Vorhof der Hölle, sondern der Vorhof des Himmels! Die Menschen dort waren bereits erlöst, Jesus hatte ihnen das Tor zum Himmel geöffnet. Sie büßten aber noch das ab, was in ihrem Leben unvollendet geblieben war, was sie an Bösem hinterlassen hatten, damit sie das Tor dann freien Herzens durchschreiten konnten.

Nun entwickelten sich im Volk und wahrscheinlich auch im Klerus sehr unterschiedliche Vorstellungen und Bilder dieses „Zwischenreichs“, besonders im Hinblick auf das schon von Paulus genannte Feuer. Wenn man schon bei irdischen Vergehen häufig Körperstrafen zu fürchten hatte, war das nicht bei überirdischen genauso

möglich? Und konnte man diese Qualen nicht vielleicht dadurch abmildern, dass man auf Erden das Gute förderte? Man büßte schließlich für das Böse, das man hinterlassen hatte!

Der Gedanke des Ablasses – der ebenfalls auf das frühe oder hohe Mittelalter zurückgehen dürfte – bot hier eine Möglichkeit. Schließlich konnte man durch Werke der Barmherzigkeit die Welt wieder zum Guten hin lenken. Hatte der verstorbene Vater einem Nachbarn Unrecht getan, ihn vielleicht sogar betrogen, konnte der Sohn diesen Schaden doch wieder gutmachen! Und hatte es nicht sogar Jesus selbst zugelassen, dass der Zöllner Zachäus das Vierfache von dem ersetzte, was er ungerecht eingenommen hatte? Es musste also doch möglich sein, durch Taten der Nächstenliebe, durch wohltätige Spenden oder durch den persönlichen Einsatz etwas von dem auszugleichen, was an Bösem in die Welt hineingetragen worden war.

Auch im späten Mittelalter gab es an diesem Gedanken aber schon Kritik. Verlagerte man die Erlösung dadurch nicht auf die Nachkommen? Machte man es den Reichen nicht zu einfach? Immerhin konnten sie über ihre Erben im Prinzip alles ausgleichen, während den Armen dieser Weg nicht offenstand. Und zuletzt: Konnte es nicht sein, dass die Menschen sich zu sicher fühlten und dann in die Hölle kamen, statt in den Vorhof zum Himmel? Die Erlösung selbst konnte man sich schließlich nicht selbst erarbeiten!
Die Verfechter der Ablasslehre antworteten: Natürlich könne man als Mensch nicht ersetzen, was man an Bösem getan habe. Aber man müsse diese Last ja nicht alleine tragen. Hatte nicht Jesus viel Gutes auf der Erde getan und den Menschen hinterlassen? War das nicht genug, um auch kleine Gesten der Nächstenliebe groß zu machen? Diesen „Schatz der Kirche“, also all das Gute, das Jesus und die Heiligen getan hatten, konnte man doch den vielen Menschen zur Verfügung stellen, die das Böse in der Welt ausgleichen wollten?

Ablasshandel (Jörg Breu d.Ä., um 1530), Ausschnitt

Dazu kam noch eine ganz andere Entwicklung. Macht und Ansehen des Adels und zum Teil auch seine Gewaltbereitschaft ermöglichten es ihm, die wichtigsten kirchlichen Ämter für die eigenen Nachkommen zu sichern. Viele dieser adligen Bischöfe hatten natürlich eher Interesse an den Einkünften und der Macht ihrer Position als an den geistlichen Aufgaben. Daher ernannten sie „Bischofsvikare“, die für sie im geistlichen Bereich amtierten. Die adligen Bischöfe selbst konnten sich dagegen ihren eigenen Interessen widmen und dafür die Einkünfte des Bistums verwenden. Für diese weltlichen Geistlichen bot sich der Ablasshandel als Einnahmequelle geradezu an, und dazu beauftragte man

nun Ablassprediger wie Johannes Tetzel, die das Heilsverlangen und die Sorge der Menschen in klingende Münze umsetzen sollten.

Schon im 15. Jahrhundert protestierten einige Orden gegen diese Praxis, besonders die Franziskaner und die Augustinereremiten, der Orden Martin Luthers. Schließlich zwang die Reformation und ihr berechtigter Einspruch gegen die finanzielle Ausbeutung der christlichen Hoffnung auch die Katholische Kirche dazu, sich zu verändern. Auf dem Konzil von Trient (1545-1563) wurden zahlreiche Reformen beschlossen, darunter auch eine Neufassung des Ablasses (der nun nicht mehr erkauft werden konnte) und eine Residenzpflicht für Bischöfe, die ihre geistlichen Aufgaben nun nicht mehr delegieren durften. Auch wir Katholiken verdanken also der Reformation eine Erneuerung des geistlichen Lebens.

Kann nun das späte Mittelalter für uns noch eine Bedeutung haben? Können wir für unseren Glauben – vielleicht sogar im ökumenischen Sinne – davon lernen? Der Historiker Volker Leppin sagte einmal, alle modernen christlichen Konfessionen hätten ihre Wurzeln im späten Mittelalter, auch wenn sie sich natürlich auf Jesus selbst bezögen, denn ihre praktische Gestalt beruhe auf der Lebenswelt des 13. bis 15. Jahrhunderts. Vielleicht können wir wirklich von der damaligen Vielfalt und der Verbindung von Glauben und Leben lernen.

Die Menschen wussten sich trotz aller Not und aller Verschiedenheit eingebunden in eine von Gott geschaffene Welt und hofften auf die Erlösung in Jesus Christus. Das verbindet auch heute die christlichen Konfessionen, selbst wenn wir die sichtbare Einheit noch nicht wieder herstellen konnten. In Jesus gehören wir auch dann zusammen, wenn wir unterschiedlich denken oder uns auf verschiedene Weise im Glauben ausdrücken.

Außerdem hilft uns der Blick auf diese Zeit vielleicht, das Ewige und Tragende nicht zu vergessen. Wir modernen Menschen sind dem Tode glücklicherweise nicht mehr in derselben Weise ausgeliefert wie unsere Vorfahren – und doch wissen wir darum, dass auch unser Leben jederzeit enden kann.

Natürlich ist das kein Thema, über das man gern nachdenkt. Andererseits gehört der Tod zum Leben dazu, und in Jesus Christus ist uns die Hoffnung geschenkt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Genau das feiern wir an Ostern.

Ihr Pfarrvikar Patrick Stauß

KGR-Wahl am 21. und 22. März

Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten der Kirchengemeinderatswahl

Am 21. und 22. März 2020 werden in Weiler und Winterbach zehn Mitglieder des neuen Kirchengemeinderats gewählt.

Um mehr Informationen über die Kandidaten zu erhalten, hat das Redaktionsteam den Bewerbern und Bewerberinnen zwei Fragen gestellt:

1) Warum kandidieren Sie für den Kirchengemeinderat?
2) Welche Ziele setzen Sie sich?

Hier die Vorstellung und Antworten in alphabetischer Reihenfolge.

Brigitte Bauer, Winterbach
Controllerin
Jahrgang 1965

1) Das Ehrenamt gewinnt in unserer heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung, gerne möchte auch ich meinen Beitrag dazu leisten. Unsere Gemeinde Winterbach schätze ich sehr und darum kandidiere ich für den Kirchengemeinderat Winterbach / Weiler.

2) Das kirchliche Leben aktiv mitzugestalten, Toleranz zu vermitteln und eine generationenübergreifende Kirche zu leben.

Andreas Bayer, Weiler
Projektleiter
Jahrgang 1964

1) Ich sehe es als meine Verpflichtung an, meine Talente zum Wohl auch meiner Mitmenschen so gut es geht einzusetzen. Die bisherige Arbeit als Kirchengemeinderat hat mir trotz mancher Widrigkeiten mehr Freude als Verdruss bereitet und sie hat mich persönlich auch reifen lassen.

2) Wenn wir den Status quo erhalten, dann ist schon viel erreicht. Mir ist es ein großes Anliegen, die Erwachsenenbildung in der Kirchengemeinde und Seelsorgeeinheit weiter zu etablieren. Wichtig ist mir, dass dabei aktuelle Themen aufgegriffen werden und die Relevanz dieser Themen für ein christliches Leben verdeutlicht wird. Daneben möchte ich mich dafür einsetzen, dass die Kirchenmusik in unserer Gemeinde weiter gepflegt werden und sich das ein oder andere neue Element entwickeln kann.

Johannes Ewersmeyer, Winterbach
Dipl.-Ingenieur
Jahrgang 1959

Foto: Lisa Schuck

1) Ich kandidiere erneut, damit unsere Kirchengemeinde innerhalb der Seelsorgeeinheit kompetent vertreten wird als eine lebendige Gemeinde, die ihre Selbstständigkeit weiterhin behält.

2) Die Entwicklung und die aktuelle Situation der katholischen Kirche sind für viele Menschen bedenklich. Trotzdem ist es für mich keine Frage, dass es sich lohnt, sich für christliche Werte einzusetzen. Ich möchte die anstehenden Aufgaben in unserer Kirchengemeinde in gegenseitigem Respekt und Vertrauen angehen. Das hohe Engagement der Ehrenamtlichen gilt es zu würdigen und neue Gemeindemitglieder für die vielfältigen Aufgaben zu gewinnen.

Johannes Früh, Weiler
Applikationsingenieur
Jahrgang 1963

Foto: Lisa Schuck

1) Ich kandidiere, weil ich in der derzeitigen Krise der Kirche eine Chance sehe. Als Mitglied des Leitungsgremiums der Kirchengemeinde bietet sich die Möglichkeit, drängende Fragen zu thematisieren und die Diskussion anzuregen. Dies in der Hoffnung, damit einen Beitrag für die Weiterentwicklung der Kirche in den nächsten Jahren zu leisten.

2) Damit diese Entwicklung stattfindet, will ich nach Möglichkeiten und Wegen suchen, uns besser zu vernetzen, und über den Tellerrand der Kirchengemeinde hinausschauen. Gemeinsam haben wir mehr Gewicht bei den anstehenden Fragestellungen. Für die Kirchengemeinde will ich mich für Projekte und Angebote einsetzen, die in die Zukunft zeigen und die Gemeinschaft erlebbar machen.

Ingolde Hoefer, Winterbach
Augenoptikermeisterin
Jahrgang 1966

1) Ich kandidiere für den Kirchengemeinderat, weil mir Glaube und Religion in meinem Leben wichtig sind. Religion erlebe ich auch gerne in meiner Gemeinde, als Gemeinschaft der Gläubigen. Deshalb ist es wichtig, für jeden, finde ich, sich zu engagieren. Wenn keiner mehr zur Kirche kommt, geht sie verloren, fürchte ich.

2) Mein Ziel ist, Glauben, Religion und Kirche weiterhin einen Platz in der Gesellschaft einzuräumen. Um mich weiterhin in meiner Kirche wohlfühlen zu können, möchte ich gleiche Rechte für Frauen und Männer.

Joachim Nawroth, Winterbach
Elektrokonstrukteur
Jahrgang 1972

1) Ich kandidiere für den Kirchengemeinderat, da ich schon immer eng mit der kath. Kirchengemeinde Winterbach / Weiler verbunden bin. Daraus durfte ich schon viel Positives erleben. Nun ist es an der Zeit der Gemeinde etwas zurückzugeben. Deshalb möchte ich mich mit meinen ldeen einbringen und mit anpacken, damit unsere Kirchengemeinde selbstständig und attraktiv bleibt.

2) Als Ziel habe ich mir gesetzt: dass den Worten auch Taten folgen, und ein offenes Ohr für die Anregungen und Probleme der Kirchengemeindemitglieder zu haben.

Foto: Lisa Schuck

Andreas Schahl, Winterbach
selbstständig
Jahrgang 1989

1) Ich kandidiere erneut, weil mir die Themen Jugend und Ökumene wichtig sind. Darüber hinaus bin ich der Ansicht, dass eine handwerkliche Kompetenz im Kirchengemeinderat vertreten sein sollte.

2) Gerade wegen der Fülle an Gebäuden – zwei Kirchen, zwei Kindergärten, zwei Gemeindezentren, ein Pfarrhaus - möchte ich hierzu meine beruflichen Kenntnisse einbringen. Derzeit bin ich der Sicherheitsbeauftragte der Gemeinde und möchte das Amt gerne fortführen.

Foto: Lisa Schuck

Julia Schuck, Winterbach
Sozialpädagogin B.A.
Jahrgang 1995

1) Ich kandidiere, weil mir die letzten fünf Jahre viel Spaß bereitet haben, es unglaublich viel zu tun gibt und es wichtig ist, dass junge Erwachsene im KGR vertreten sind. Nur wer mitmacht darf motzen! ; -)

2) Ich möchte mich weiterhin für Jugendliche und Familien einsetzen und dabei mithelfen, dass die Kirche lebendig ist und bleibt.

Eva Schymassek, Winterbach
Handelsfachwirtin
Jahrgang 1972

1) Ich habe mich aufstellen lassen, weil ich mich mehr in der Kirchengemeinde engagieren und mitwirken möchte. Ich möchte in der Gemeinschaft den Glauben leben und erleben.

2) Mein Wunsch ist, dass wir eine offene, tolerante, bunte und lebendige Kirchengemeinde sind, in der sich Kinder, Jugendliche sowie Familien und Erwachsene wohlfühlen.

Achim Twirschnik, Winterbach
Bankbetriebswirt
Jahrgang 1968

1) In meiner bisherigen Amtszeit habe ich tolle Leute kennengelernt. Als Mitglied im Verwaltungs- und Familienausschuss sowie im Dekanatsrat sammelte ich viele interessante Erfahrungen. Gerne würde ich meine Arbeit weiterführen.

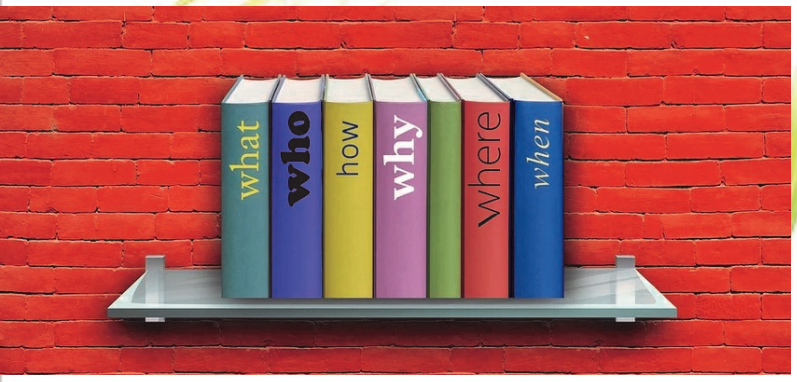
2) Mir liegen vor allem die Familienarbeit und der ökumenische Austausch in Winterbach und Weiler am Herzen.

Die Firmvorbereitung hat begonnen

Derzeit bereiten sich 62 Jugendliche aus unserer Seelsorgeeinheit auf ihre Firmung vor. Das Sakrament wird Herr Weihbischof Dr. Schneider spenden.

Der Firmgottesdienst ist
am Sonntag, 5. Juli 2020,
um 10.30 Uhr
in der Heilig-Geist-Kirche in Schorndorf.

Ein erneutes „JA zu Gott“ soll es sein, was am Firmtag besiegelt wird. In einer Zeit, in der viele Menschen ihrer Kirche den Rücken kehren, ist es aufbauend und herausfordernd, wenn Jugendliche genau den anderen Weg gehen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe, der eigenen Beziehung zu Gott bewusst auf die Spur zu kommen. Dies geschieht in Gesprächen und Begegnungen.



Jugendliche haben auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden ein Gespür für die wichtigen Fragen in ihrem Leben. Und wenn sie dabei Antworten suchen, denen sie vertrauen können, dann sollten wir schon Gefirmten ihnen dabei helfen.

Immer mehr fällt auf, dass es gerade uns Erwachsenen schwer fällt, über unseren Glauben zu reden. Man kann jedoch die „Weitergabe des Glaubens“ nicht an „die von der Kirche“ abgeben. Nur wer zum persönlichen Zeugnis bereit ist, kann Suchende zum Glauben einladen.

Deshalb ist es so wichtig, dass sich auch in diesem Jahr wieder gefirmte Gemeindemitglieder bereitgefunden haben, die Jugendlichen auf ihrem Weg zu begleiten. Ohne diese Begegnungen in den sieben Firmgruppen hätten es die Jugendlichen sehr schwer, über das Thema Glauben ins Gespräch zu kommen. Denn Glauben ist ja gerade die Überzeugung, dass mitten in meinem Leben Gott für mich da ist. Gott lässt sich auch auf dem Schulhof finden. Aber natürlich auch daheim und in der Freizeit. Und hoffentlich auch in unseren Gemeinden. Denn die Aufgabe heißt: Der Sehnsucht neue Räume öffnen.

Das wird aber nur gelingen, wenn wir uns auf die Wirklichkeit jugendlicher Erfahrungen einlassen. Nur dann kann ich auch in ganz dunklen Stunden erfahren, dass ich entgegen allem Anschein von IHM nicht allein gelassen werden.

Und auch auf die großen Zukunftsfrage, wie wir eine lebenswerte Welt bewahren können, werden wir gemeinsam Antworten finden müssen.

Wer sich von Gott begleitet weiß, kann gar nicht anders, als diese Freude und Hoffnung mit anderen zu teilen. Es ist zu wenig, nur in der Not diesen Gott zu suchen. Schon Albert Schweitzer hat auf diese lebendige Beziehung hingewiesen, wenn er zu bedenken gibt: „Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht."

Damit wollt er sich nicht gegen den Gottesdienst aussprechen. Denn die Gemeinschaft der Glaubenden kann dort immer wieder neu erfahren werden. Aber wer wirklich davon überzeugt ist, dass Gott mein und dein Leben begleitet, der weiß um die lebenslange Aufgabe, mich neben der Sorge um mich selbst auch um den Nächsten zu kümmern. Durch Gott sind Menschen miteinander verbunden. Die Kraft dazu schenkt uns die Quelle, die Jesus selbst sein will. Um aus dieser Quelle zu trinken, braucht es eine lebendige Beziehung zu ihm, zu der die Firmvorbereitung einladen will.

Ihr Norbert Pauler

(Gemeindereferent, aus dem Pastoralteam Ansprechpartner zum Thema Firmung)

Foto: privat

Das Sakrament der Firmung wird am 5. Juni gespendet von Weihbischof Dr. Gerhard Schneider.

Foto: ha-[illegible]drs.de

Weihbischof Dr. Gerhard Schneider (51)

Nach dem Abitur studierte Gerhard Schneider Betriebswirtschaftslehre und arbeitete bis 1995 bei der Deutschen Bundesbank. Danach studierte er Theologie in Tübingen und Rom, zum Priester geweiht wurde er 2002 in Weingarten.

Nach der Vikarszeit in Giengen an der Brenz bestellte Bischof Fürst ihn 2004 zum Repetenten am Wilhelmsstift in Tübingen. Dort wirkte er bis 2009 in der Priesterausbildung mit und erstellte seine Doktorarbeit über den Pastoraltheologen Franz Xaver Arnold, die er 2008 abschloss.

Seit dem 1. August 2017 ist er in der Diözese Leiter der Hauptabteilung für Liturgie, Kunst, Kirchenmusik und Berufungspastoral.

Am 13. Juli 2019 wurde Gerhard Schneider von Bischof Dr. Gebhard Fürst in der Konkathedrale St. Eberhard in Stuttgart zum Weihbischof für die Diözese Rottenburg-Stuttgart geweiht.

Organspende-Reform in der Kritik: viel geredet, wenig geändert?

Welche Folgen hat die vom Bundestag beschlossene Neuregelung der Organspenden? Diese Frage wird auch in Winterbach und Weiler kontrovers diskutiert. Ute Leca, Fachkrankenschwester für Intensivmedizin und -pflege im Schorndorfer Krankenhaus, befürchtet, dass sich wenig ändern wird: „Es bleibt dabei, dass niemand aktiv werden muss." Die Zahl der Organspender werde daher kaum steigen.

Der Bundestag hat Mitte Januar beschlossen, dass künftig jeder Bürger mindestens alle zehn Jahre auf das Thema Organspende angesprochen werden soll. Wer einen Personalausweis beantragt, ihn verlängert oder sich einen Pass besorgt, soll Info-Material bekommen. Beim Abholen kann man sich schon auf dem Amt mit Ja oder Nein in ein geplantes Online-Register eintragen - aber auch jederzeit später von zu Hause.

Die Deutsche Bischofskonferenz begrüßte den Beschluss. Sie glaubt, dass das Gesetz „geeignet ist, die erfreulich große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung praktikabel und nachhaltig in eine individuelle Bereitschaft zur Organspende zu überführen. Das Gesetz gewährt weiterhin eine möglichst große Entscheidungsfreiheit bei der Organspende und trifft dennoch Maßnahmen, die dazu führen, dass die Menschen sich verstärkt mit der Frage der Organspende befassen."

Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte für eine andere Lösung geworben.

Demnach sollte jeder, der nicht widerspricht, als Spender gelten. Auch der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach warb dafür und mahnte: «Es ist unethisch, ein Organ nehmen zu wollen, aber nicht bereit zu sein, zumindest Nein zu sagen, wenn ich nicht bereit bin, zu spenden.» Doch für dieses Modell gab es keine Mehrheit im Parlament.

Ute Leca bedauert das. Bis 2002 arbeitete sie im Katharinenhospital Stuttgart und war an Nierentransplantationen beteiligt. „Vielen ist nicht klar, dass es jeden treffen kann", sagt sie. Fast 10 000 Patienten in Deutschland warten auf eine lebensrettende Organspende. Weil es zu wenig Spender gibt, sterben jedes Jahr rund 2000 Menschen auf der Warteliste.

Bernward Loheide

Glanzvolles Konzert

Der evangelische und katholische Kirchenchor Winterbach gaben kurz vor Weihnachten am 22. Dezember 2019 ein gemeinsames Konzert in der katholischen Kirche mit Weihnachts- und Adventsliedern. Die beiden Chöre singen mindestens zweimal jährlich am Pfingstmontag und am Brunnenfest miteinander und so lag es nahe, das Konzert gemeinsam zu realisieren. Bereits beim Betreten der Kirche war den Sängerinnen und Sängern klar, dass sich die lange und intensive Probenarbeit gelohnt hatte: es waren nicht nur alle Bänke bis auf den letzten Platz besetzt, es wurden sogar noch zahlreiche Stühle aufgestellt

Den Auftakt für das Konzertprogramm bildete das stimmgewaltige „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von Mendelssohn-Bartholdy, gefolgt von der für das Konzert titelgebenden A-cappella -Motette „Machet die Tore weit“ von Hammerschmidt.

Ein Höhepunkt des Auftritts bildete die Adventskantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ von Telemann mit Soloarien, Rezitativen sowie den imposanten Eingangs- und Schlusschören.

Danach trug Teresa Ritter-Schütz in filigraner Weise das Quartett für Flöte in C von W.A. Mozart vor, unterstützt von Violine, Viola und Violoncello. Das Stück stellt mit seinen schnellen Läufen und beeindruckenden Sprüngen einiges an Herausforderung, was die Musiker mit exzellentem Bravour meisterten.

Ein ausgesuchter Hörgenuss folgte mit dem selten gespielten lateinischen Weihnachtskonzert „In nativitatem Domini canticum“ des Franzosen Charpentier mit einem prächtigen, feierlichen Schlusschor. Auch das folgende Stück aus der Vorklassik „Siehe ich verkündige Euch große Freude“ von Gregor ist nicht sehr oft zu hören.

Der Chor wurde unterstützt von dem kleinen, aber feinen Instrumentalensemble Jubili mit fünf Streichern und einer Truhenorgel. Sie verliehen dem Konzert einen besonderen Glanz. Solistisch zu hören waren Jeanette von Krosigk (Sopran), Dominiq ue Bitterer (Alt), Klaus-Peter Linzmaier (Tenor), Steffen Ritter (Bass und Querflöte) sowie Teresa Ritter-Schütz (Querflöte).

Klaus Argauer

Gesichter der Gemeinde

Wie Werner Laufer zum Eisenbahnspieler und Problemlöser wurde

Wenn Werner Laufer im Winterbacher Kindergarten etwas repariert, umringt ihn schnell eine Schar von Jungen und Mädchen, die ihn Löcher in den Bauch fragen. Den 80 Jahre alten Hausmeister mit den weißen Haaren kennen sie alle. Nicht nur bei den ganz Kleinen ist er sehr beliebt. Denn ohne ihn würde vieles in unserer Kirchengemeinde nicht funktionieren. Er ist zur Stelle, wenn Hilfe nötig ist. „Man muss Spaß daran haben“, sagt Laufer. „Ich habe auf jeden Fall Spaß daran.“

Werner Laufer (80) in „seiner“ Werkstatt unterhalb der Kirche in Winterbach

Dass er fast jedes Problem lösen kann, liegt auch daran, dass er in seinem langen, abwechslungsreichen Berufsleben vieles gelernt und gemeistert hat. Als Fünfjähriger wurde er mit seiner Familie aus Schlesien vertrieben und landete in Ostfriesland. Nach der Schule wollte er Schreiner werden, machte aber eine Bergbaulehre: 800 Meter unter der Erde grub er in der Zeche Fritz-Heinrich in Essen nach Steinkohle. 1959 wechselte er mit seiner Mutter nach Stuttgart und heuerte in einer Lederfabrik an. 1962 zog ihn die Bundeswehr ein. Laufer nutzte die Chance: Statt tief unter die Erde kam er jetzt hoch hinauf zu den Fallschirmjägern. Anschließend ging er zur Bundesbahn, reparierte im Stuttgarter Hauptbahnhof Elektrofahrzeuge der Bahn und arbeitete in der Lokwerkstatt in Kornwestheim.

In diese Zeit fällt die ungewöhnlichste Aufgabe, die Werner Laufer in seinem Leben übernahm: Er war für die größte mobile Eisenbahn der Welt zuständig, reiste in einem D-Zug mit einem Modellbahnwagen durch die Republik. In dem Waggon waren auf neun Metern Länge 130 Meter Gleise aufgebaut, auf denen elf Märklin- oder Fleischmann-Lokomotiven fuhren. Die Anlage war ein Aushängeschild der Bahn, kam bei Bahnhofsfesten zum Einsatz und konnte von Firmen für Betriebsfeiern gebucht werden.

„Du hast mich gar nicht gefragt, als du damit angefangen hast“, sagt Laufers Ehefrau, mit der

er 1967 nach Winterbach kam. Weil er in der Zeit oft unterwegs war, musste sie sich um vieles zu Hause alleine kümmern. Die beiden waren das erste Ehepaar, das in der neuen Winterbacher Kirche getraut wurde. Werner Laufer baute nebenan die Bücherei auf und leitete sie viele Jahre lang, später übernahm das seine Frau. „Du kannst doch auch den Rasen mähen“, sagte der damalige Pfarrer Alban Schad zu ihm. Und so wuchs mit der Zeit die Zahl der Aufgaben.

Auch im Mesnerteam arbeitet der langjährige Kolpingbruder mit. Sechs seiner acht Enkelkinder sind Ministranten. Darüber ist er glücklich. Was ihn traurig macht: dass nur noch wenige Kinder und Jugendliche sonntags in die Messe kommen. „Ich wünsche mir mehr Kirchenbesucher“, sagt er. „Und dass unser Pfarrer Patrick Stauß noch lange in Winterbach bleibt.“

Bernward Loheide

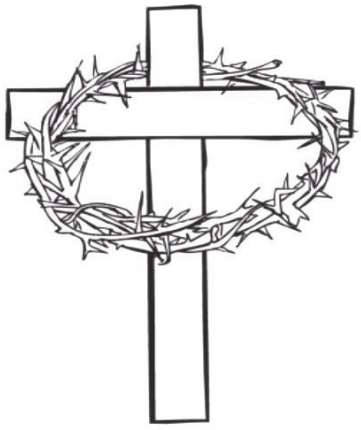
Eine der vielen Aufgaben von Werner Laufer ist der Mesnerdienst in Winterbach

Ökumenischer Kreuzweg für Familien

Karfreitag, 10.04.2020, 11.00 Uhr
Wir treffen uns vor dem kath. Gemeindehaus in Weiler

Herzliche Einladung an alle Kinder ab 3 Jahren mit ihren Eltern und Großeltern.

Kath. Kirchengemeinde Winterbach-Weiler
Ev. Kirchengemeinde, Weiler



Neue Homepage der Seelsorgeeinheit Rems-Mitte

Zum Jahreswechsel wurde die Homepage unserer Seelsorgeeinheit freigeschaltet. Die neue Adresse der Homepage lautet:
https://se-rems-mitte.drs.de

Auf dieser Seite werden nun alle Informationen der beiden Kirchengemeinde Hl. Geist, Schorndorf, inklusiv ihrer Teilgemeinden und Mariä Himmelfahrt, Winterbach-Weiler veröffentlicht.
Die bisherigen Homepages der beiden Gemeinden sind zwischenzeitlich deaktiviert. Deshalb sollten alle, die ein Lesezeichen auf eine der bisherigen Seiten angelegt haben, dieses löschen und ein neues auf die Homepage der Seelsorgeeinheit Rems-Mitte anlegen.

Was finden Sie auf der Startseite?
Links finden Sie das Menü, das einige feste Einträge hat wie **<Aktuell>** , **<Gottesdienste>** , **<Termine>** usw. - aber sich auch ändern kann, wenn wichtige Themen wie Erstkommunion, Firmung, Kirchengemeinderatswahl usw., anstehen und man schnell auf die jeweilige Seite durch Anklicken des Menüeintrags gelangen soll.

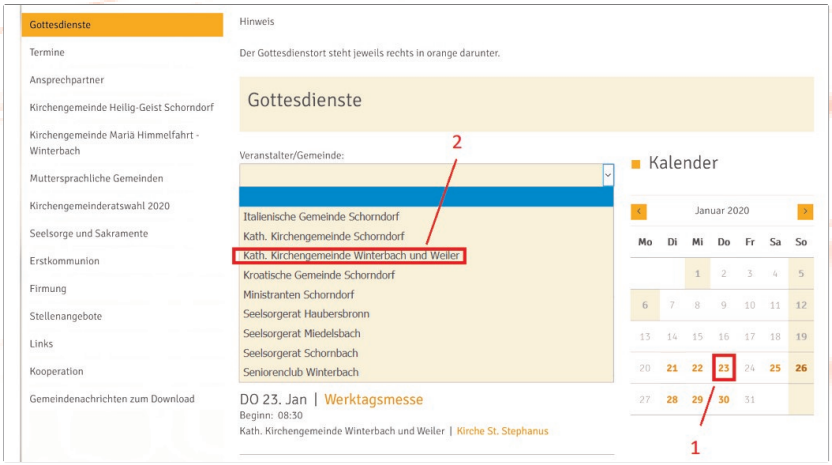
Im zentralen Bereich werden die neuesten Einträge aus den Rubriken Aktuell, Gottesdienste und Termine angezeigt.

Was ist neu?
Unter den Rubriken **<Gottesdienste>** und **<Termine>** sind jetzt alle Informationen aus der Seelsorgeeinheit aufgeführt. Will man die Einträge nur für einen Tag sehen, kann man im dargestellten Kalender auf den entsprechenden Tag klicken (siehe 1 im nachfolgenden Bild) . Oder wenn man sich für die Einträge für einen bestimmten Veranstalter interessiert, kann man die vorhandene Filterfunktion anwenden. Für Gottesdienste die in Winterbach und Weiler stattfinden, wählt man dann als Veranstalter/Gemeinde **<Kirchengemeinde Winterbach und Weiler >** aus (siehe 2 im nachfolgenden Bild) .

Es hat sich ein Redaktionsteam gebildet, das sich immer wieder trifft um zu besprechen, welche Themen und in welcher Form diese auf der Homepage veröffentlich werden. Das Team erreichen Sie für Anregungen und Kritik unter der Emailadresse: homepage-se-rems-mitte@outlook.de

Was kommt noch?
Noch fehlt uns ein Logo für unsere Seelsorgeeinheit. Wir werden jedoch noch einen Schritt weiter gehen und machen uns Gedanken über ein einheitliches Layout und Auftreten in allen Medien, über die wir unsere Informationen verbreiten wollen.

Was erhoffen wir uns?
- Dass Informationen nur einmal eingearbeitet werden müssen und wir alle mehr über die Aktivitäten in der Seelsorgeeinheit erfahren.
- Dass Sie die Seite intensiv nutzen, Gefallen an ihr finden und schnell Ihre Informationen finden. Vielleicht senden Sie uns sogar einmal einen Artikel zur Veröffentlichung.

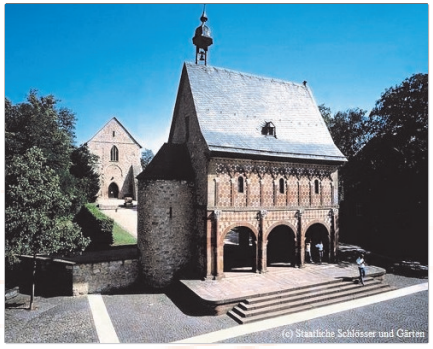


Johannes Früh

Kolpingsfamilie - Programm 2020

Jahresausflug der Kolpingfamilie ins Kloster Lorsch und nach Worms

Das Ziel des Jahresausfluges der Kolpingfamilie, der am **Sonntag, 21. Juni 2020, stattfindet**, ist die Nibelungenstadt Worms. Zuvor ist ein Aufenthalt im Kloster Lorsch vorgesehen. Nach dem Mittagessen in Worms nehmen wir an einer Stadtführung unter dem Motto „Zu Fuß durch zwei Jahrtausende“ teil und haben noch genügend Zeit, um den Kaiserdom und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.



UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Lorsch

Gerne können auch Nichtmitglieder daran teilnehmen.

Anmeldung und Informationen zum Reiseverlauf bei:
Horst Ballmer
Westergasse 43/1 in 73650 Winterbach,
Telefon 07181-71661

Kolping Programmvorschau (Auszug)

- **Mülltrennung und Entsorgung**

Informationsabend am Freitag 13. März 2020 mit Frau Claudia Stetter vom Landratsamt Waiblingen zur Mülltrennung und Entsorgung. **Beginn ist um 20.00 Uhr im katholischen Gemeindesaal in Winterbach.** Gäste sind am Abend herzlich willkommen.

- **Basteln für Ostern**

Am Freitag, 27.März 2020, findet das traditionelle Osterbasteln der Kolpingsfamilie statt. **Gäste sind herzlich willkommen,** um in angenehmer Atmosphäre Osterdekorationen zu basteln oder sich inspirieren zu lassen. Unter fachkundiger Anleitung können vorhandene und eigene Ideen umgesetzt werden. Eine kleine und große Schere sollte mitgebracht werden. **Beginn ist um 20.00 Uhr im Kolpingraum des katholischen Gemeindezentrums in Winterbach.**

- **Meditation zur Karwoche mit Diakon Dr. Wolfgang Rube**

Am Freitag, 03. April 2020, findet die traditionelle Meditation zur Karwoche der Kolpingsfamilie Winterbach statt. Das Thema an diesem Abend sind die sieben Werke der Barmherzigkeit im Spiegel der Kunst. Gäste sind herzlich willkommen. **Beginn ist um 20.00 Uhr im katholischen Gemeindesaal in Winterbach.**

Alle unsere Programmabende und Veranstaltungen sind öffentlich. Sofern nichts anderes angegeben ist, finden die Programmabende immer freitags ab 20.00 Uhr im Kolpingraum des katholischen Gemeindezentrums in Winterbach, Adlerstr. 13, statt. Gäste sind immer herzlich willkommen! Aktuelle Informationen, Details und Berichte zum Programm finden Sie auch zeitnah auf unserer Homepage unter:
www.kolping-winterbach.de

Faire Gemeinde

Wir handeln fair im Kirchenalltag.

Projekt „Faire Gemeinde“
Fair Handeln im Gemeindealltag – Was bedeutet das?

Eine Vielzahl von evangelischen und katholischen Kirchengemeinden engagiert sich im Projekt Faire Gemeinde. Auch Städte bzw. Gemeinden, wie z.B. die Stadt Schorndorf, tragen den Titel „Fairtrade Town“.

Jeder kann mit seinem Kauf- und Konsumverhalten einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt und für gerechtere globale Lebensbedingungen leisten. Auch unsere Kirchengemeinde ist aufgefordert, entsprechendes Handeln bewusst zu machen.

Was bedeutet das für unseren Kirchenalltag?

Basis für die Umsetzung einer fairen Gemeinde ist eine Selbstverpflichtung. Konkret heißt das, dass neben dem Angebot, fairen Kaffee anzubieten, diese folgenden Kriterien verpflichtend sind;

- Bei Festen und Veranstaltungen bieten wir in unserer Gemeinde mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel und/oder regionaler Herkunft an und machen darauf aufmerksam.
- Bei Geschenken werden wir nur fair gehandelte Produkte, regionale Produkte und/oder Produkte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen verschenken.
- Bei Festen und Veranstaltungen werden ausschließlich Mehrweggeschirr und Pfandflaschen/Pfanddosen verwendet.
- Die Kirchengemeinde bezieht Ökostrom, der aus 100 % regenerativen Energien erzeugt wird.
- Der Kirchengemeinderat beschließt die Teilnahme an der Initiative (Bemerkung: dies ist bereits am 16.07.2019 erfolgt) und benennt eine Ansprechperson.
- Veranstaltungen/Vorträge zum Thema sind zu planen.

Ist Ihr Interesse geweckt? Dann sind Sie herzlich eingeladen zu dem Vortag von Frau Walcher-Quast am 26. März zum Thema: „Fairer Handel - Wie funktioniert er? Was kann er leisten? Wo sind seine Grenzen? “ Bitte die nächste Seite beachten.

Johannes Ewersmeyer

Fairer Handel

Wie funktioniert er?
Was kann er leisten?
Wo sind seine Grenzen?

Faire Gemeinde
Wir handeln fair im Kirchenalltag

Donnerstag
26. März 2020
19.30 Uhr

Evangelisches Gemeindehaus in Winterbach

Referentin Frau Pfarrerin Walcher-Quast

Veranstalter:
Evangelische und katholische Kirchengemeinde Winterbach

Kindergarten St. Franziskus, Weiler

Gemeinsam *leben* Zusammen *wachsen*

Unter diesem Motto steht das Jahr 2020 bei uns im Kindergarten St. Franziskus.

Zu uns kommen Kinder in ganz verschiedenen Lebenslagen, mit unterschiedlichen Werten und individuellen Werdegängen. Dies nimmt unweigerlich Einfluss auf die gesamte Gruppendynamik und Struktur im Kindergarten. (vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg/ S. 47)

Um all dies in unserer Gemeinschaft und unserem Zusammenleben zu entdecken, wertzuschätzen und als Chance zu nutzen, möchten wir gemeinsam mit Eltern und Kinder unseren Alltag dahingehend erkunden.

- Gemeinsam singen
- Freundschaften schließen
- Voneinander lernen
- Zusammen Ziele erreichen
- sich gegenseitig helfen
- Angebote und Aktionen
- Kreativ werden
- Rituale im Alltag leben
- Toleranz und Wertschätzung
- Gemeinde erleben

Ein besonderes Augenmerk werden wir auf das Thema Freundschaft legen. Kinder gehen mit Kontaktaufnahmen, Konflikten und tiefergehenden Freundschaften sehr unterschiedlich um. Wir pädagogischen Fachkräfte agieren hier als Begleiter und Impulsgeber während des Alltags und unterstützen die Kinder so in ihren sozialen Beziehungen.

Auch in diesem Jahr möchten wir wieder mit den Kindern die Ostergeschichte im Rollenspiel erleben und feiern im Anschluss gemeinsam im Kindergarten. Im April gehen wir mit allen Kindern eine Woche lang täglich in den Wald und verbringen dort unseren Vormittag. Am Freitag, dem 15.05.2020, feiern wir unser Frühlingsfest im Kindergarten.

Es grüßt herzlich
Stefanie Feuchter und das Kindergartenteam

Was passiert da - Rohrsanierung ist notwendig

Seit ein paar Wochen stehen auf der Rasenfläche vor der Kirche in Winterbach rot-markierte Holzpflöcke. Es handelt sich dabei nicht um eine geplante Erweiterung des Kirchenvorplatzes, geschweige denn um einen Kirchenanbau. Vielmehr kennzeichnen die Pflöcke den unterirdischen Verlauf des Abflussrohres vom Pfarrhaus/Kirche über Innenhof zur Straße hin.

Da auch das komplette Regenwasser des großen Kirchendaches darüber abgeführt wird, ist die Wassermenge, die das Rohr beaufschlagen, erheblich.

In den letzten Jahren ist es wiederholt zu Problemen in der Abwasserführung gekommen. Das nunmehr 50 Jahre alte Rohr wurde wiederholt von der örtlichen Firma Bauer, Inh. Michael Ammersinn, per Kamera durchleuchtet und gereinigt.

Durch Erdsetzungen und durch Baumwurzeln sind die Beschädigungen so gravierend geworden, dass gehandelt werden muss. Eine Erneuerung des Rohres ist unumgänglich. Eine erste Kostenschätzung der Fachleute liegt bei ca. 40 bis 50 Tausend Euro.

Es gilt nun, diesen Kostenbaustein in den Haushaltsplan einzuplanen. Wann die Sanierung schlussendlich in Angriff genommen wird, kann noch nicht gesagt werden.

Die Markierungspflöcke zeigen den Verlauf des Abwasserrohres

Johannes Ewersmeyer

Veranstaltungen

Montag, 16.03.2020, 19.30 Uhr
KLEINKUNSTABEND IN HEILIG-GEIST

Musikgeschichten mit Eva Weiß
Eine literarisch-musikalische Erlebnisreise mit Max und Moritz, den Bremer Stadtmusikanten und ungewöhnlichen alten Musikinstrumenten

Friedhofstr. 9, 73614 Schorndorf
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Ausschuss für katholische Erwachsenenbildung
Seelsorgeeinheit Rems-Murr Mitte

Montag, 27.04.2020, 19.30 Uhr
Vortrag von Patrick Stauß
Die Auferstehung
Wie hat sich der Auferstehungsgedanke biblisch entwickelt – und was sagt uns das heute?

Gemeindesaal der kath. Kirchengemeinde
„Mariä Himmelfahrt“
Adlerstr. 13, 73650 Winterbach
Eintritt frei

Ausschuss für katholische Erwachsenenbildung
Seelsorgeeinheit Rems-Murr Mitte

Termine im Überblick

Herzlichen Glückwunsch an den neuen Dekan

Pfarrer Wolfgang Kessler ist zum neuen Dekan des Dekanats Rems-Murr gewählt worden. Der Gottesdienst zu seiner Amtseinführung durch Weihbischof Matthias Karrer findet statt:

am Montag, 04. Mai,
um 19.00 Uhr
in der Kirche Hl. Geist, Schorndorf

Anschließend haben sie die Möglichkeit mit dem Dekan beim Stehempfang ins Gespräch zu kommen.

Designierter Dekan Wolfgang Kessler

Foto: privat

Ökumenischer Familienkreuzweg
Karfreitag, 10. April 2020, Treffpunkt ist um 11.00 Uhr vor dem Kath. Gemeindehaus in Weiler, Carl-Zeiss-Str. 3.

Kreistanz-Gruppe
Jeweils donnerstags, 02. April und dann erst wieder am 23.Juli 2020 um 19.45 Uhr im Gemeindesaal in Winterbach, Adlerstr. 13. Bitte beachten Sie, dass im Mai und Juni keine Termine stattfinden. Neue Tänzer und Tänzerinnen sind immer willkommen. Kontakt: Angela Reicherter, Telefon 07181/42816.

Christliche Zen Meditation/Kontemplation
jeweils donnerstags am 23. April, 14. Mai, 25. Juni und 16. Juli. Treffpunkt ist um 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr im Gemeindesaal in Winterbach, Adlerstr. 13. Kontakt: Margareta Lang, Telefon 07181/9 850 935

Seniorenclub
trifft sich mittwochs am 08. April, 13. Mai, 10. Juni und 08. Juli jeweils um 12.30 Uhr im Gemeindesaal in Winterbach, Adlerstr. 13 zum Mittagessen und Kaffeenachmittag. Kontakt: Erika und Alfred Wittmann, Telefon 07181/73980

Frauenkreis in Weiler
trifft sich am Donnerstag, 13. März, 16. April, 14. Mai und 18. Juni im Gemeindesaal in Weiler, Carl-Zeiss-Str. 3

Pfarrer Wolfgang Kessler
Friedhofstr. 9
73614 Schorndorf
Telefon 07181/9 78 43 14
wolfgang.kessler@drs.de

Pfarrvikar Patrick Stauß
Adlerstr. 13
73650 Winterbach
Telefon 07181/ 4 82 34 70
patrick.stauss@drs.de

Sekretariat des Pfarramtes
Andrea Heider
Adlerstr. 13
73650 Winterbach

Öffnungszeiten

Montag	11.00 - 13.00 Uhr
Dienstag	keine
Mittwoch	16.30 - 18.30 Uhr
Donnerstag	11.00 - 13.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr

Telefon 07181/7 38 17
mariaehimmelfahrt.winterbach@drs.de

Kirche Mariä Himmelfahrt
Adlerstr. 13
73650 Winterbach

Kirche St. Stephanus
Carl-Zeiss-Str. 3
73614 Schorndorf-Weiler

Kirchenpflege
Monika Kirner/Eva Merkes
Telefon 07181/48 70 99
mariaehimmelfahrt.winterbach@nbk.drs.de

Bankverbindung:
Kreissparkasse Waiblingen
Kto-Nr. 5033010
BLZ 602 500 10
IBAN: DE75 6025 0010 0005 033010
SWIFT-BIC: SOLADES1WBN

Kontakt zum Kirchengemeinderat
Johannes Früh
2. Vorsitzender
Telefon 07181/99 46 80
frueh-kunz@arcor.de

Katholische öffentliche Bücherei
Telefon 07181/4 76 99 10
koeb-winterbach @gmx.de
Homepage:
www.bibkat.de/koeb-winterbach
Öffnungszeiten:

Sonntag	11.00-12.00 Uhr
Mittwoch	16.00-18.00 Uhr
Donnerstag	17.00-19.00 Uhr

Kindergarten St. Elisabeth, Winterbach
Friedhofstraße 1
Telefon 07181/7 67 38
mein-kindergarten@arcor.de

Kindergarten St. Franziskus, Weiler
Carl-Zeiss-Straße 1
Telefon 07181/7 42 43
Kontakt@kindergarten-weiler.de

Katholische Sozialstation Schorndorf
Künkelinstraße 36
73614 Schorndorf
Telefon: 07181/ 6 15 70
gf@sozialstation-schorndorf.de

Internetseite der Kirchengemeinde
https://se-rems-mitte.drs.de/kirchengemeinde-mariae-himmelfahrt-winterbach.html

miteinander – Pfarrbrief
der katholischen Kirchengemeinde
Mariä Himmelfahrt Winterbach-Weiler

Herausgeber
Katholischer Kirchengemeinderat
Winterbach - Weiler

Redaktion
Johannes Ewersmeyer
Andrea Heider
Bernward Loheide
Matthias Nguyen

Kontakt zur Redaktion:
mariaehimmelfahrt.winterbach@drs.de

Bildnachweis: falls nicht ausdrücklich gekennzeichnet: Foto privat

Druck
Der Pfarrbrief erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von ca. 1800 Exemplaren und wird kostenlos an die katholischen Haushalte im Pfarrgebiet verteilt.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Unsere Gottesdienste in Winterbach und Weiler

März 2020

Sa. 14.03.2020	17.15 Uhr 18.00 Uhr	**Winterbach** **Winterbach**	Rosenkranz Vorabendmesse
So. 15.03.2020 3. Fastensonntag	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst
Do. 19.03.2020 Heiliger Joseph	18.00 Uhr	**Winterbach**	Messfeier
Sa. 21.03.2020	17.15 Uhr 18.00 Uhr	**Winterbach** **Weiler**	Rosenkranz Vorabendmesse
So. 22.03.2020 4. Fastensonntag	10.30 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst
Mi. 25.03.2020 Verkündigung des Herrn	18.00 Uhr	**Winterbach**	Messfeier
Sa. 28.03.2020	17.15 Uhr 18.00 Uhr	**Winterbach** **Winterbach**	Rosenkranz Vorabendmesse
So. 29.03.2020 5. Fastensonntag	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst

Bitte entnehmen Sie aktuelle Termine auch der Tagespresse, den Mitteilungsblättern oder komfortabel unserer Homepage.

https://se-rems-mitte.drs.de/gottesdienste.html

April 2020

Sa. 04. April	18.00 Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
So. 05. April Palmsonntag	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst mit Kindergarten und Palmweihe
Do. 09. April Gründonnerstag	19.00 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst
Fr. 10. April Karfreitag	11.00 Uhr 15.00 Uhr	**Weiler** **Winterbach**	Ökumenischer Familien-Kreuzweg Karliturgie
Sa. 11. April Karsamstag	18.00 Uhr 21.30 Uhr	**Winterbach** **Winterbach**	Kinderosternacht Osternacht, anschl. Agapefeier
So. 12. April Ostern, Fest der Auferstehung	10.30 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst mit Kirchenchor
Mo. 13. April Ostermontag	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst
Sa. 18. April	10.30 Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
So. 19. April 2. Sonntag der Osterzeit	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst
Do. 23. April	8.30Uhr	**Weiler**	Gottesdienst am Werktag
Sa. 25. April	18.00 Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
So. 26. April 3. Sonntag der Osterzeit	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst
Do. 30. April	8.30Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst am Werktag

Unsere Gottesdienste in Winterbach und Weiler

Mai 2020

Sa., 02. Mai	18.00 Uhr	**Weiler**	Vorabendmesse
So., 03. Mai 4. Sonntag der Osterzeit	10.30 Uhr 18.00 Uhr	**Winterbach**	Feier der Erst-kommunion Dankandacht
Do., 07. Mai	8.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst am Werktag
Sa., 09. Mai	18.00 Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
So., 10. Mai 5. Sonntag der Osterzeit	10.30 Uhr 18.00 Uhr	**Weiler** **Winterbach**	Gottesdienst Maiandacht mit Kirchenchor
Do., 14. Mai	8.30 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst am Werktag
Sa., 16. Mai	18.00 Uhr	**Weiler**	Vorabendmesse
So., 17. Mai 6. Sonntag der Osterzeit	10.30 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst
Mi., 20. Mai	18.00Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
Do., 21. Mai Christi Himmelfahrt	**10.00** Uhr	**Weiler** (im Grünen)	Ökumenische Gottesdienst im Grünen
Sa., 23. Mai	18.00 Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
So., 24. Mai 7. Sonntag der Osterzeit	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst
Do., 28. Mai	8.30Uhr	**Weiler**	Gottesdienst am Werktag
Sa., 30. Mai	18.00 Uhr	**Weiler**	Vorabendmesse
So., 31. Mai **Pfingsten**	10.30 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst

Juni 2020

Mo., 01. Juni **Pfingstmontag**	**10.00** Uhr	**Winterbach ev. Kirche**	Ökumenischer Gottesdienst in der ev. Michaels-kirche
Sa., 06. Juni	18.00 Uhr	**Weiler**	Vorabendmesse
So., 07. Juni Dreifaltigkeits-sonntag	10.30 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst
Do., 11. Juni **Fronleichnam**	**9.00** Uhr	**Weiler**	Gottesdienst mit Prozession
Sa., 13. Juni	18.00 Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
So., 14. Juni 11. Sonntag im Jahreskreis	10.30 Uhr	**Weiler**	Gottesdienst
Fr., 19. Juni	18.00 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst zum Herz-Jesu-Fest
Sa., 20. Juni	18.00 Uhr	**Weiler**	Vorabendmesse
So., 21. Juni 12. Sonntag im Jahreskreis	10.30 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst zum
Mi., 24. Juni	18.00Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst zum Fest Johannes der Täufer
Sa., 27. Juni	18.00 Uhr	**Winterbach**	Vorabendmesse
So., 28. Juni 13. Sonntag im Jahreskreis	10.30 Uhr	**Sch.dorf, Hl. Geist**	gemeinsamer Gottesdienst der Seelsorgeeinheit
Mo., 29. Juni Peter und Paul	18.00 Uhr	**Winterbach**	Gottesdienst zum Fest Peter und Paul